



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Mittwoch, 30. Juni 2010

hr4 - mo. - fr. 17.45 Uhr, so. 7.45 Uhr

PfarrerIn **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Besondere Duftnote

Hans geht das nicht mehr aus dem Kopf. Mehr als sechs Wochen musste das jetzt schon her sein. Da hatte er Bernd zum letzten Mal gesehen. Es hieß: komplizierter Bruch, Bernd wird wochenlang ausfallen. Ein falscher Tritt und schon war's geschehen: vom Sportplatz gings schnurstracks ins Krankenhaus. So schnell kann's kommen.

Wenn Hans sich das vorstellt: Wie Bernd da im Krankenhaus liegt, ganz und gar ans Bett gefesselt, im Gipsbett und darf sich nicht rühren. Ob er da nachts überhaupt schlafen kann? Und dann jeden Tag das Gleiche. Die Schwester kommt: Wecken, Waschen, Betten machen, Frühstück, Visite, Mittagessen, vielleicht Besuch, Abendessen, Fernsehen, Nachtruhe. So ein Tag im Krankenhaus hat 24 lange Stunden.

Kurz entschlossen macht Hans sich auf den Weg mitten durch den Feierabendverkehr. Bisher hat er um Krankenhäuser immer einen weiten Bogen gemacht, schon wegen dieser ganz besonderen Luft dort. Klar, als seine Großmutter im Sterben lag, da hat er sie schon hin und wieder besucht. Aber ansonsten hat er sich um jeden weiteren Besuch im Krankenhaus gedrückt.

Jetzt steht Hans im Aufzug, drückt Chirurgie und schon steht er vor der Tür, klopft an und öffnet sie langsam. Tatsächlich, da liegt Bernd, ans Bett gefesselt, fast regungslos, in Gips gebettet. Nur der Blick wandert zur Tür, in seine Richtung, und dann strahlt er Hans an: „Das gibt's doch nicht. Was machst du denn hier?“. „Na, wonach sieht das aus. Dich besuchen natürlich“.

Mittwochs und samstags spielt Hans mit ihm zusammen Fußball. Eigentlich kennen sie sich nur flüchtig. Und beim Spiel sind sie auch schon mal heftig aneinander geraten. „Jeden Tag habe ich auf Besuch gewartet und ausgerechnet du kommst. Das ist vielleicht eine Überraschung.“ Nach einer viertel Stunde verabschiedet er sich wieder. Und als die Tür hinter ihm ins Schloss fällt, hört Hans ihn noch rufen: „Viel Spaß nachher, beim Training.“

Einem Menschen eine Freude zu machen, dazu gehört eigentlich nicht viel. Und er ist schnell verfliegen - der typische Duft aus dem Krankenhaus.